

INTERVIEW



„Es ist schwer, Fachkräfte zu finden“

Christel Kalmes von der Einrichtungsleitung des Seniorenhauses „An St. Theodor“. Über Personalschlüssel, Fachkräftemangel und Überbürokratisierung sprach mit ihr Nicole Ziese.

Sie suchen ehrenamtliche Mitarbeiter, die Zeit mit den Bewohnern verbringen. Was bedeutet dieser Dienst für die Bewohner?
Wir haben in unserer Einrichtung neben den 230 Seniorenwohnungen 40 Pflegebetten. Für diese 40 pflegebedürftigen Bewohner haben wir nur zwei Mitarbeiter, die sich um die Belange der Menschen jenseits der

Pflege kümmern können. Rechnen Sie mal aus, was da an Zeit pro Bewohner in der Woche übrig bleibt. Abziehen müssen Sie noch die Zeit, die die beiden Mitarbeiter in die Dokumentation investieren müssen. Der Mensch ist im Rahmen der Bürokratie und der Auflagen in den Hintergrund getreten. Man spricht zwar immer von schlanker Bürokratie – aber das Gegenteil ist der Fall. Da ist jeder Ehrenamtliche herzlich willkommen, der mit unseren Bewohnern Zeit verbringt und ihnen Aufmerksamkeit schenkt. Ganz gleich, ob es um regelmäßige

Besuche oder um sporadische Unterstützung geht. Und selbst im Pflegebereich ist es extrem schwer, qualifizierte Fachkräfte zu finden. Ich sage das ganz deutlich: In Deutschland gibt es einen massiven Fachkräftemangel im Pflegebereich.

Seit einiger Zeit haben Sie Unterstützung durch das „Interkulturelle Ehrenamt“. Welche Bedeutung hat es insbesondere für Menschen mit ausländischen Wurzeln, dass hier Menschen mit Migrationshintergrund in die Einrichtung kommen?

Für unsere Bewohner ohne Mi-

grationshintergrund macht das überhaupt keinen Unterschied. Wir haben unter unseren Pflegekräften zahlreiche Mitarbeiter aus afrikanischen Ländern, Menschen mit türkischen und polnischen Wurzeln. Ich war mir nicht sicher, in wie weit in der Generation unserer Bewohner hier Vorurteile bestehen. Aber diese Bedenken waren unbegründet. Zudem profitieren insbesondere unsere Bewohner mit ausländischen Wurzeln von den Pflegekräften, die aus den gleichen Kulturkreisen kommen. In den nächsten Jahren werden sicher immer mehr

Menschen mit türkischen Wurzeln in Altenheime ziehen. Ich vertrete für uns die Meinung, dass ich nur Menschen hier aufnehmen kann, deren Kultur wir auch verstehen und ein Stück weit leben können. Wir haben zum Beispiel türkischstämmige Bewohner, auf die unsere Mitarbeiter mit türkischen Wurzeln aufgrund ihres Wissens um kulturelle Besonderheiten sehr individuell eingehen können.

Wie sieht es mit den Chancen aus, dass sich aus einem Ehrenamt eine Festanstellung entwickeln kann?

Wie gesagt: Wir sind immer auf der Suche nach qualifizierten Fachkräften, aber auch nach geeigneten Bewerbern um Ausbildungsplätze. Wir bilden hier im Hause selbst aus, so dass diese Ehrenamtszeit eine gute Gelegenheit für beide Seiten sein kann, sich kennenzulernen und herauszufinden, ob der Beruf das Richtige ist. Wenn dann noch die notwendigen Deutschkenntnisse vorhanden sind, freuen wir uns immer über gute, engagierte Auszubildende. Denn wir brauchen Fachkräfte. Ich möchte ja einstellen, finde aber oft keine geeigneten Leute.